tüchtiger Ersatzmann erstanden zu sein, daß die Antisemiten sich eigentlich gar nicht mehr so große Mühe zu geben brauchten, Ahlwardt aus dem Kerker zu erlösen. Er ist gerade so unbedeutend wie Jener, er kommt ihm vollkommen gleich in dem Mangel an jedem Verständniß und in der bei einem aus den gelehrten Kreisen stammenden Manne sehr auffallenden Lückenhaftigkeit der allgemeinen Bildung, wie sie aus dem albernen Gerede hervorging, durch das er die Heiterkeit und zugleich den Aerger des Reichstags erregte. Er ist auch allem Anschein nach gerade so selbstgefällig wie Ahlwardt. Vieles aber sei ihm für den prächtigen Satz verziehen: „Ich werde schließen, wenn ich zu schließen beschlossen habe."

— Die freisinnige „Voss. Ztg." schließt einen Leitartikel über die Jesuitendebatte folgendermaßen:

„Daß der Reichstag auch in dritter Lesung die Aufhebung des Jesuitengesetzes beschließen werde, ist jetzt wahrscheinlich genug. Sicher aber ist auch, daß die Rücksicht der Jesuiten als letzter Schutzes auf dem Wege nach Canossa angesehen werden und eine Aufregung und Zwietracht entfesseln wird, die hinter der Bewegung anläßlich des Zedlitzschen Schulgesetzentwurfes nicht zurückbleiben wird."

* **Posen**, 1. December. Das „Posener Tageblatt" meldet, daß der Erzbischof v. Stablewski von der Absicht der Staatsregierung, den polnischen Sprachunterricht in den Volksschulen der Provinz Posen von Ostern ab wieder einzuführen, bereits verständigt worden ist.

* **Springe**, 2. December. (Telegramm.) Der Kaiser begab sich nach Ankunft an der Kaiserallee allein auf die Pürsche auf Damwild im Saupark. Später fand ein eingestelltes Jagen auf Schwarzwild im Hallerbruch statt, an welchem das kaiserliche Gefolge, General Graf v. Waltersee, der Landesdirector v. Hammerstein und der Commandeur des Königs-Ulanen-Regiments theilnahmen.

* **Hannover**, 2. December. (Telegramm.) Bei der gestrigen großen Parade auf dem Waterlooplatze wendete sich der Kaiser in einer längeren Ansprache an die zur Reitschule commandirten Officiere und berührte die im Spielerproceß zu Tage getretenen Mißstände.

* **Ravensburg**, 1. December. In der viel besprochenen Strafsache gegen den vormaligen Hauptmann E. Miller, derzeit wohnhaft in Zürich, ist das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht wegen Beleidigung des Landesherrn durch die Presse eröffnet; die Verhandlung wird am 14. d. Mts. stattfinden.

* **Dortmund**, 1. December. Die Socialdemokratie hat einen ihrer rührigsten und bekanntesten Agitatoren verloren; Wilhelm Tölcke ist im 77. Lebensjahre gestorben. Er trat anfangs der sechziger Jahre in die Agitation ein und wurde Ende 1865, nach dem Rücktritt Bernhard Becker's, zum Präsidenten des allgemeinen deutschen Arbeitervereins gewählt. Rührig arbeitete er darauf hin, daß sich die beiden einander stark befehdenden Gruppen in der Socialdemokratie, die Lassalleaner und Eisenacher vereinigten; in Gotha kam bekanntlich diese Einigung zu Stande. An den socialdemokratischen Congressen in Halle und Erfurt nahm er als Aeltester der Partei Theil; bei den letzten Reichstagswahlen candidirte er im Kreise Dortmund, unterlag jedoch in der Stichwahl gegen den Nationalliberalen. In Berlin ist Tölcke dadurch bekannt geworden, daß er ausgangs der sechziger Jahre in den stürmischen Versammlungen der Socialdemokraten, in welchen diese mit den Fortschrittlern zusammengerieten, präsidirte; in einer Versammlung schwang er, nachdem die Fortschrittler das Local verlassen und die Glocke mitgenommen hatten, den Stock als Zeichen seiner Würde, weshalb man ihn in Berlin dann immer „Tölcke mit dem Knüppel" nannte. (R.-Z.)

* **Darmstadt**, 2. December. (Telegramm.) Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute zum Besuche des Großherzogs hier eingetroffen.

* **Stuttgart**, 1. December. Die Meldung mehrerer Blätter, der württembergische Gesandte von Moser verlasse seinen Posten, um das Ministerpräsidium zu übernehmen, sind durchaus unrichtig. Ministerpräsident Frhr. von Mittnacht ist keineswegs amtsmüde und denkt nicht an seine Demission. Hingegen ist es wahrscheinlich, daß Moser nicht mehr als Gesandter nach Berlin zurückkehrt.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 2. December. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Bei der Fortsetzung der Budgetdebatte sprach der Abgeordnete Graf Apponyi bei dem Titel Hofhaltung seinen Dank und seine Ergebenheit dem Monarchen aus, welcher durch den jüngsten, die Hofhaltung betreffenden Erlaß den Wünschen der Nation entgegengekommen sei. Er zögere nicht, der Regierung für ihre Initiative Anerkennung zu zollen. Der Justizminister legte den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Eherechtes, der Cultusminister den Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Gesetzes über das Verfügungsrecht der Eltern hinsichtlich der religiösen Erziehung ihrer Kinder, vor. Der vorliegende Gesetzentwurf über das Eherecht bestimmt bezüglich der Eheschließungen unter Anderem: Ehen, welche nicht von den Civilbeamten abgeschlossen sind, sind ungiltig. Will ein Ausländer in Ungarn eine Ehe schließen, so muß er beweisen, daß gegen seine Ehe auch nach dem Gesetz seines Vaterlandes kein Hinderniß obwaltet. Als Civilbeamte, vor denen eine Ehe rechtsgiltig abgeschlossen werden kann, gelten der Vice-Gespan in den Municipalstädten, der Bürgermeister, eventuell der Stuhlrichter und im Auslande der österreichisch-ungarische Vertreter. Eine Eheschließung, welcher ein 3maliges Aufgebot vorhergeht und die in Anwesenheit zweier Zeugen erfolgen muß, wird in das Heirathsregister eingetragen. Geistliche, welche kirchliche Trauungen bewirken, bevor der Beweis der Civiltrauung erbracht ist, werden mit empfindlichen Geld- und im Wiederholungsfalle mit Gefängnißstrafen belegt. Die Judicatur in Ehesachen gehört in den Wirkungskreis der königlichen Gerichtshöfe. — Der Gesetzentwurf betreffend die Religionsverhältnisse der Kinder, hebt die Confessionslosigkeit der Kinder vollständig auf und bestimmt, daß die Religion der Kinder vor Eintritt in das schulpflichtige Alter festgesetzt wird, auf Grund einer der Civilbehörde bekannt zu gebenden Vereinbarung, welche von den Brautleuten vor Abschluß der Ehe zu treffen ist, anderenfalls folgen alle Kinder der Religion des Vaters. Falls die Eltern keine Verfügung treffen, ist die Vormundschaftsbehörde hierzu verpflichtet. Uneheliche Kinder folgen der Religion der Mutter. Der Justizminister erklärte bei der Vorlage des Ehegesetz-Entwurfes, derselbe entspreche der Gleichheit der Bürger und der Freiheit der Kirche. Der Staat und die Kirche könnten viel mehr neben einander und mit einander frei und harmonisch ihre ersprießliche Aufgabe erfüllen. Das Gesetz verletze keinerlei Dogma und tangire die Gewissensfreiheit nicht. Der Minister appellirte sodann an die Kirche. Dieselbe möge Billigkeit und Versöhnlichkeit bekunden. Durch diese Gesetze sei das kirchenpolitische Programm der Regierung abgeschlossen. (Eljenrufe.)

## Frankreich.

* Casimir Périer hat sich neben dem Vorsitz im französischen Cabinet das Ministerium des Auswärtigen vorbehalten und damit die Schwierigkeiten beseitigt, die einem Ministerium Spuller gerade in dieser Beziehung entgegenstanden. Die Männer, die Casimir Périer zur Mithilfe ausgewählt, sind: Raynal für Inneres, Burdeau für Finanzen, Spuller für Unterricht, Dubost für Justiz, Jonnart für Arbeiten, Marty für Handel, General Mercier für Krieg, Admiral Lefèvre für Marine, Viger für Ackerbau, Delcassé für das Unterstaatssecretariat der Colonien (dieser soll aber inzwischen abgelehnt haben). Der Deputirte Raynal, der, wie es hieß, wegen seiner israelitischen Abstammung als Ministerpräsident nicht genehm gewesen sei, ist Vorsitzender der Regierungsrepublikaner und hat als solcher in der ersten Fractionssitzung eine Programmrede gehalten, die ihn als Ministercandidaten bezeichnete. Raynal ist 53 Jahre alt und unter Gambetta und Jules Ferry bereits Minister der öffentlichen Arbeiten gewesen. Das ihm das wichtige Portefeuille des Innern zugetheilt ist, beweist, daß Casimir Périer in der von ihm vertretenen Fraction seinen hauptsächlichsten Stützpunct sucht. Spuller ist Opportunist, hat sich aber neuerdings nachdrücklich für ein rein gemäßigtes Ministerium ausgesprochen. Burdeau ist ein seltsamer man, der sich als Sohn armer Eltern zum Philosophie-Professor emporgearbeitet hat. Er hat Spencer und Schopenhauer ins Französische übersetzt und sich während seiner Kriegsgefangenschaft — Burdeau war als Freiwilliger mit 19 Jahren ins Feld gezogen — redlich bemüht, deutsche Art und deutsches Wesen kennen zu lernen. Im Jahre 1892 war Burdeau Vicepräsident der Kammer und später Marineminister unter Ribot. Er hat sich in Finanzfragen großes Ansehen erworben, ist ein guter Redner und erfreut sich allgemeiner Achtung. Die Radicalen, auf deren Liste Burdeau früher in der Rhone gewählt wurde, zählen ihn heute wohl kaum noch zu den ihrigen. Antonin Dubost ist 51 Jahre alt. Er war 1871 Präfect der Orne, trat 1879 als Director in das Justizministerium, hat sich als Berichterstatter über zahlreiche Gesetzentwürfe hervorgethan und verschiedene staatsrechtliche Werke verfaßt. Dubost ist Opportunist. Jonnart ist erst 36 Jahre alt und die Hoffnung des linken Centrums; er hat sich besonders in den Commissionen als tüchtiger Arbeiter und Redner bewährt. General Mercier, der, man weiß nicht recht aus welchem Grunde, General Loizillon als Kriegsminister ersetzen soll, ist Commandeur des 18. Corps und war früher im Kriegsministerium Director des Verwaltungsdienstes. Viger war schon früher Ackerbauminister. Charakteristisch für die Zusammensetzung des neuen Cabinets ist zunächst der Ausschluß aller Politiker, die sich im Panama-Scandal bloßgestellt haben, und ferner, daß zur Vollendung seiner Stärke, sofern die Kraft eines Ministeriums an dem Namen seiner Träger hängt, ein Mann, der diese ministerielle Kraft in sich verkörpern soll, auf der Liste fehlt, nämlich Constans. Die Gründe dafür sind noch nicht klar ersichtlich. Was die Parteistellung eines Ministeriums in der angegebenen Zusammensetzung angeht, so ist es keine Frage, daß mit ihm die frühere Concentrationspolitik beseitigt wäre, und die radicalen Blätter haben nicht so unrecht, wenn sie dieses Ministerium eine Concentration nach rechts nennen. Es wird sich bald zeigen, ob dieser Versuch der Einleitung einer neuen Politik vor der Kammer, deren Ansichten bis jetzt noch nicht durch eine Abstimmung klar zu Tage getreten sind, wird bestehen können. Präsident Carnot scheint jetzt für diese Politik gewonnen zu sein.

* **Paris**, 2. December. In der Colonialgruppe stattete Deloncle Bericht ab über den deutsch-englischen Vertrag. Die Versammlung billigte den Bericht und verlangte energisches diplomatisches Vorgehen in London und sofortige Absendung von Unterhändlern nach Berlin. Das Bureau wurde beauftragt, den neuen Minister des Auswärtigen auf diese Angelegenheit dringend hinzuweisen. — Der „Figaro" veröffentlicht heute einen Artikel, worin Präsident Carnot gegen die Anklage, daß er aus Princip Casimir Périer von dem Minister-Präsidium ferngehalten habe, vertheidigt wird. Der „Figaro" meint, Jene, welche sagen, Carnot fürchte Périer als Nebenbuhler, kannten den Charakter des Präsidenten Carnot sehr schlecht. — Constans soll Rochefort wegen seiner Anschuldigung, Constans habe einen Mord begangen, gerichtlich belangen wollen. Rochefort erklärt, daß er die Thatsache von Marinoni erfahren habe, doch stellt dieser letztere die Aussage Rochfort's in Abrede. — Der Polizeichef Bertillon bereitet ein Album vor, worin die Photographien aller bekannten Anarchisten veröffentlicht werden. Das Album soll unter dem Publicum circuliren und man hofft, daß das Album gute Dienste leisten werde.

## Belgien.

* **Brüssel**, 2. December. (Telegramm.) Aus guter Quelle verlautet, daß der Ministerpräsident Beernaert bis nach den allgemeinen Wahlen im Jahre 1894 auf seinem Posten verbleiben werde.

## Italien.

* **Rom**, 2. December. (Telegramm). Die Cabinetskrisis ist entschieden in ein günstiges Stadium getreten. Saracco und Sonnino erklärten sich bereit, der heutigen Conferenz mit Zanardelli über ein concretes Finanzprogramm beizuwohnen. Sonnino hält die Aufnahme eines Betrages von 110 Millionen zur Stärkung des Budgets für nothwendig.

## Großbritannien.

* **London**, 30. November. Der Hilfs-Unterstaatssecretair im Ministerium des Aeußeren, Sir Thomas Villiers Lister, will sich nach langjähriger verdienstvoller Thätigkeit in den verantwortungsvollen Posten bekleidet. Seit 1873 hat Sir Thomas dem Ministerium des Aeußern beschäftigt gewesen. — Der Kriegsminister hat die Einführung des achtstündigen Arbeitstages im Arsenal von Woolwich beschlossen. Der Minimallohn für Arbeiter im Marinegeschützdepartement soll 1 Lstr. die Woche betragen und im Armeegeschützdepartement 19 s 6 d.

* **London**, 1. December. Die heutige Conferenz der schottischen Grubenbesitzer und Bergleute, die auf Einladung des Lord Provost in Glasgow stattfand, verlief resultatlos, da die Besitzer sich weigerten, den Arbeitern bis zum ersten Februar eine Lohnerhöhung von 6 Pence täglich zuzugestehen.

* **London**, 2. December. (Telegramm.) Die hiesigen Anarchisten dringen Massen-Manifeste an die französische Armee zur Vertheilung, in denen die Soldaten aufgefordert werden, ihre Führer zu erschießen.

## Rußland.

* **Petersburg**, 2. December. (Telegramm.) Officiös werden alle Meldungen über den angeblich hoffnungslosen Zustand des General-Gouverneurs Gurko als unbegründet bezeichnet. Gurko leide nur an heftigem Podagra.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer liegt als Extrabeilage ein Verzeichniß von Weihnachts- und Geschenkliteratur, Bilderbüchern, Jugendschriften 2c. der Buchhandlung von Wilhelm Radestock bei. Das reichhaltige Lager der Firma bietet außerdem noch vieles Andere und sei hierdurch der Beachtung empfohlen.


**Meran** neue **Wasserheilanstalt** Villa Aurora, nächst dem Curhause. Besitzer Dr. H. Ballmann. Prospecte auf Verlangen.

Gas-Beleuchtungs-Gegenstände, **Gas-Heizöfen**, über 6000 im Betrieb, Gaskocher. **Robert Kutscher**, Königsstrasse 8.

**Patente** a. Ldr., Gebr.-Must.-Schutz 2c. besorgt gut, schnell u. preiswerth Patentbureau Sack, Leipzig, Brühl 2.

**Carl Kästner**, Blumengasse Nr. 10 u. 12, Lieferant d. Reichsbank u. Post, empfiehlt bestbewährte feuer- u. diebessichere Geldschränke. Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Patent **Das ewige Feuer**, Patent A. Beulshausen's Patent-Ofen 2c. mit Grudefeuerung. Viele Medaillen. Plagwitz, Carl Heinestraße 79. Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.

Weihnachts-Ausstellung. **Schreibmappen, Schreib-Albums, Bilderbücher**, Aetzrapen, Farbkasten, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Cassetten mit ff. Briefpapier u. Cons., feine Cartonnagen, Spiele, **Christbaumverzierungen**, das Neueste und Feinste, in reichhaltiger Auswahl. Photogr.-Albums, Notizbücher, Schreibmaterialien. **M. Apian-Bennewitz**, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe quervor.

**Bronzewaarenfabrik L. A. Riedinger** Verkaufsstelle Leipzig Schützenstr. 8. Beleuchtungskörper, als Kronen, Ampeln, Wandarme etc. für elektrisches Licht, Gas, Kerzen etc. Grosses Musterlager.

**Kämmerer's Fettseife № 1548** à St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Gebrauch feiner und, laut amtlichen Gutachten, heilsamer als Dieing's Seife, trotzdem ist à St. 15 Pfg. billiger. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

**SHANNON-REGISTRATOR** Schutz-Marke (D. R.-Patent) Zum Ordnen und Aufbewahren der Correspondenz. Sechsjährige Garantie. Mk. 6.60 (ohne Locher).

Nur echt, wenn mit Firma: Aug. Zeiss & Co. Berlin W.

(ca. 275,000 Apparate in Deutschland im Gebrauch).

**K. Schröder & Co.**, Schlossgasse 11. **Fabrik** für Beleuchtungsgegenstände und Gasanlagen. **Permanente Ausstellung** von Gaskronleuchtern und Petroleumlampen etc. **Bedeutende Betriebsersparnisse** werden in jeder Lage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **A. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Die **Weihnachts-Neuheiten** in hochfeinen **Briefpapier-Ausstattungen** deutsche, Wiener und Pariser Fabrikate, **Photographie-Albums, Poesie- u. Briefmarken-Albums, Portemonnaies**, Wiener und Offenbacher Fabrikate, **Lampenschirme**, von einfachsten aus Papier, bis feinsten aus Seidenstoff, **Gesangbücher**, in soliden, dauerhaften Einbänden, **Kalender**, in hochfeinem Chromodruck, **Abreißkalender** in verschiedenen Façons, **Schreibzeuge** aus Bronze, Majolika, Porzellan, Glas 2c. 2c. **Bilderbücher, Stammbuchverzierungen, Abziehbilder** sind in reichhalt. Collection bei billigsten Preisen eingetroffen **Hugo Eckelmann**, Grimmaische Straße 23, gegenüber Mauricianum.


**Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.** Gottesdienst am Chanucka-Feste Sonntag, den 3. December, Nachmittags 4 Uhr.

**Tageskalender** siehe 7. Beilage.

**Neues Theater.** Sonntag, den 3. December 1893. Anfang ½7 Uhr. (325. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün.) **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Acten von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber. Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Perk.

Personen:

| | |
|---|---|
| Ottokar, böhmischer Fürst | Herr Demuth. |
| Cuno, fürstlicher Erbförster | Herr Reidel. |
| Agathe, seine Tochter | Frl. A. Dängel. |
| Aennchen, seine Verwandte | Frl. Kernic. |
| Caspar, } Jäger | Herr Schelper. |
| Max, } Jäger | Herr de Grach. |
| Kilian, ein reicher Bauer | Herr Marion. |
| Samiel, der schwarze Jäger | Herr Tscharn. |
| Ein Eremit | Herr Knüpfer. |
| Eine Brautjungfer | Herr Knüpfer. |
| Erster } Jäger | Frl. Brenge. |
| Zweiter } Jäger | Herr Wack. |
| | Herr Benger. |

Fürstliche Jäger und Gefolge. Bauern. Bräutigam. Musikanten. Brautjungfern.

Zeit der Handlung: Kurz vor Beendigung des dreißigjährigen Krieges. Das decorative Arrangement der „Wolfsschlucht", die Maschinerien und Beleuchtungen nach Angabe des Königl. Maschinerie-Directors Herrn Carl Lautenschläger in München. Die Decoration der „Wolfsschlucht" (3. Act) aus dem Atelier des Hoftheatermalers Herrn H. Burghart in Wien. Die Decoration des 2. Actes (Zimmer im Forsthause) aus dem Atelier des Hoftheatermalers Herrn J. Koutsky in Wien. Sämmtliche Brautjungfern und sechzehn Gegenstände angefertigt vom Cacheur Herrn Koch. Leitung der Maschinerien: Herr Obermaschinenmeister J. Denk. Beleuchtung: Herr Inspector Bitter. Elektrische Apparate: Herr Kühnel. Texte à 30 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

---

sey, gar sehr wohl für sich brauchen. Eine solche Stellung könne leicht zum Egoismus führen, er wolle sich jedoch nicht auf diesem Abwege ertappen lassen, vielmehr den Becher auf das Wohl der ganzen verehrten Gesellschaft leeren.""

„Gegen ½2 Uhr entfernte sich Hr. Kreisdir. v. F., etwas später Mendelssohn; gegen 2 Uhr Subscriptus. Tags darauf reiste M. nach Berlin zurück." —

„Die Composition der Chöre wird demnächst in der Musikhandlung von Kistner allhier im Druck erscheinen und einem und dem andern Theater wohl Veranlassung zur Aufführung der Antigone geben. W. Demuth."

⊙

„Gruß
der Leipziger Bühnenmitglieder
an
Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Zum 6. März 1842.

Nach dem Bacchuschore aus der „Antigone" (Nr. 6).

Gegenstrophe 1.

In der Stadt, die Du jetzt auf's Neu'
Durch Deine Kunst begeistert,
Begrüßen wir Dich heut'
Mit Deinem eigenen Sang;
Wie könnten schöner ehren Dich auch
Die heiteren dankbaren Söhn'
Apoll's? — Dringt sein Ton
Nicht mit Jubel ins Herz, woher er kam? — Tönt Ihm
Mit festlichem Hall,
Grüßt ihn, herrliche Lieder, so oft
Er Leipzigs Gassen heimsucht.

Trägt ihr gleich eures Meisters Ruhen
Durch alle Weit, — verjüngend
Den kluf'schen Atem uns,
Sprecht ihr das griechische Lied,
Daß es verstup'n die Gellen all',—

O sagt ihm heute und hier,
Daß wir, Ruhen nicht allein,
Nein, auch Liebe und Dank singen Ihm laut, wenn Ihn
Mit festlichem Hall
Ein Chor grüßt seiner Lieder, so oft
Er Leipzigs Gassen heimsucht. D."

Mit diesem Gedicht schließt das betreffende Actenstück; doch dürfen zur Characteristik des Ganzen nicht unerwähnt bleiben einmal das Schlußwort, mit welchem, auf die Innenseite des Actendeckels geschrieben, Regierungsrath Dr. Demuth seine Aufzeichnungen begleitet hat, und sodann ein Brief seines Schwiegersohns, des königl. Hofschauspielers Emil Walther zu Dresden, durch welchen jenes, in den Nachlaß des Erstgenannten gekommene Actenstück wieder an den späteren Herrn Bürgermeister Dr. Koch und durch diesen in das Archiv des Verwaltungs-Ausschusses für den Theaterpensionsfonds zurückgelangte. Das ersterwähnte Schlußwort lautet:

„Diese Acten haben die Bestimmung, zu seiner Zeit in das Deputations-Archiv reponirt zu werden und meine Herren Nachfolger in der Theater-Deputation darauf hinzuweisen, welche Mühe auf den Wachsthum des Pensionsfonds Seiten der Deputation verwendet worden und ferner zu verwenden ist. Sie mögen in Erwägung ziehen, daß die Aufgabe, der Stadt Leipzig ein selbstständiges, in seiner Vervollkommnung fortschreitendes Theater zu verschaffen, hierdurch besser wie auf jede andere Art und Weise befördert wird, weil die sichere Aussicht auf den dereinstigen Genuß einer Pension Künstler fester an eine Bühne knüpft, als die Höhe einer Gage, die ihnen anderwärts leicht geboten wird und die leicht beweglichen Gemüther derartiger Artisten oft bei der kleinsten Veranlassung zum Bühnenwechsel verleitet. —

Hat der, gegenwärtig 19 000 Thaler starke, Pensionsfonds dereinst die Höhe von 100 000 Thalern erreicht, so wird die Verwaltung der Bühne ihnen weniger Sorge machen, als sie gegenwärtig uns gemacht hat. Bis zu dem jetzigen Stande zu gelangen, hat viele Mühe und Zusammenwirken aller Kräfte gekostet, und wir haben dem Grundsatze: Concordia res parvae crescunt, den guten Erfolg zu danken. Mögen unsere Herren Amtsnachfolger dieß, aber auch zugleich die Worte: discordia atque inertia dilabuntur, stets vor Augen haben. —

Uebrigens mögen diese Acten zugleich als Beiträge zu der Geschichte des Leipziger Theaters dienen.

Leipzig, den 10ten Maerz 1842.

Dr. Wilh. Demuth."

Der vorgedachte Brief aber hat folgenden Inhalt:

„Dresden, 5. November 1859. Hochgeehrter Herr Bürgermeister. Das beifolgende Actenstück ist mir nach dem Tode meines Schwiegervaters, des Regierungs- und Stadtraths Dr. Demuth, im Jahre 1852 von der Familie übergeben worden, und ich habe dasselbe in dem guten Glauben in Besitz genommen, daß dasselbe doch eben nur ein historisches Interesse haben könne und keine näheren Ansprüche dadurch beeinträchtigt würden. — Vor kurzer Zeit fiel mir dasselbe wieder in die Hände und wie man im Laufe der Zeit oft andere Ansichten gewinnt, scheint es mir jetzt fast ein Unrecht zu seyn, daß ich dieses Actenstück so lange als mein Eigenthum angesehen habe, indem die Vorrede (d. i. das Schlußwort) von des Schwiegervaters eigener Hand bestimmt darauf hinzudeuten scheint, daß dasselbe nach seinem Tode dem Vorstand des Leipziger Theater-Pensionsfonds auszuliefern war. — Ich muß deshalb, wenn ich gefehlt habe, Ihre geneigte Nachsicht erbitten, und beeile mich wenigstens mein Unrecht wieder gut zu machen, indem ich mir erlaube Ihnen das fragliche Actenstück nachträglich zu übersenden, mit der ergebenen Bitte, weiter darüber nach Recht zu verfügen. — Die eigenhändigen Briefe Mendelssohn-Bartholdy's geben dem Actenstück vielleicht einen höheren Werth, als es auf den ersten Blick zu haben scheint.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung, mit welcher ich bin

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
Emil Walther,
Königl. Hofschauspieler."

Ob eine Antwort auf diesem Brief gegeben worden, läßt sich aus den Acten nicht ersehen. Jedenfalls aber ist der Ansicht, daß die eigenhändigen Briefe Mendelssohn's nicht ohne besonderen Werth sind, ebenso beizustimmen, wie den im Schlußwort des Dr. Demuth ausgesprochenen Wünschen und Erwartungen. Und so möge denn auch diese Veröffentlichung etwas dazu beitragen, dem so segensreichen Institute des Leipziger Theaterpensionsfonds nicht nur die ehemaligen Gönner zu erhalten, sondern auch noch neue Freunde und Förderer zu erwerben.

Nachschrift: Im Ganzen sind seit 1828 bis 1892 (einschließlich) 172 Theatermitglieder in die Pensions-Anstalt des Theaters der Stadt Leipzig aufgenommen worden, von denen gegenwärtig (November 1893) noch 93, darunter 27 Pensionaire, vorhanden sind. Im vorigen Jahre gab es 29 Pensionaire, welchen als die nach den Gesetzen der Pensions-Anstalt festgestellte Pension die Summe von 36 160 ℳ ausgezahlt wurde. Doch haben in den Jahren 1885 bis mit 1889 die Einnahmen zur vollen Bezahlung der bewilligten Pensionen nicht ausgereicht, weshalb im ersteren Jahre ein Abzug von 10 Proc. und sodann ein solcher von 15 Proc. nach Maßgabe der einschlagenden Bestimmung in § 3. jener Gesetze eintreten mußte. Seit dem Jahre 1890 konnten die Pensionen wieder voll gezahlt werden. Am Schluß des Jahres 1892 betrug das Vermögen der Anstalt 550 375,86 ℳ.

R.-Ass. Wilisch, Secret. des Theater-Pensionsfonds.